

Andere Energie ist möglich!

Über Auswege aus der Energiemisere diskutierten auf Einladung des Bildungsvereins der KPÖ Steiermark von 22.-24. Jänner rund 30 GewerkschafterInnen, KlimaaktivistInnen und WissenschaftlerInnen aus vier Kontinenten und ebenso viele Interessierte aus der Steiermark.



77 Tage dauerte die Besetzung des Ssangyong-Werkes in Südkorea durch die Beschäftigten. Jung Sik Hwa, einer der Organisatoren, berichtete beim Energy-Seminar in Graz.

Tagtäglich erreichen uns neue Horrorbotschaften über den Zustand der Welt. Die Wirtschaft kommt nicht in Gang, die Erderwärmung steigt, die Ölquellen versiegen. Wie aber hängen Energie- und Wirtschaftskrise zusammen? Einig waren sich die Teilnehmer/innen des dreitägigen Energy Seminar 2010 darin, dass Energie eines der zentralen Produktionsmittel darstellt. George Caffentzis illustrierte dies anhand der Ölindustrie. Unter den zehn umsatzstärksten Unternehmen der Welt befinden sich sieben Ölkonzerne. Die aktuelle Wirtschaftskrise ist alleine schon deswegen aufs Engste mit der Energiekrise verknüpft. Jede „Lösung“ der Krise muss über den Weg einer Neustrukturierung des Energiesektors führen.

Konsumenten aller Länder vereinigt euch!?

Politiker und Journalisten versuchen uns weiszumachen, dass unser Verhalten als Konsument der entscheidende Beitrag wäre, um das Ruder noch einmal herumzureißen. Entscheidend ist aber nicht die Frage, was wir konsumieren, sondern was wir produzieren. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist der globale Energieverbrauch jedes Jahr gestiegen. Nur ein einziges Mal

gab es einen Rückgang, und es waren nicht Regulationsmaßnahmen der Regierungen oder die Sparlampen in unseren Wohnungen, die dieses „Wunder“ möglich gemacht haben, sondern die Wirtschaftskrise. In der Krise wird einfach weniger produziert.

Klimagipfel hat versagt

Trotz des Totalversagens beim Klimagipfel in Kopenhagen letzten Dezember ist klar, dass in den nächsten Jahren eine Trendumkehr in der Energienutzung stattfinden muss. Es führt kein Weg daran vorbei, die Ausbeutung fossiler Energieträger durch die Nutzung erneuerbarer Energien zu ersetzen. Aber die entscheidende Frage ist nicht, welche Form der Energie den Kapitalismus am Laufen hält, sondern unter welchen Rahmenbedingungen dies passiert. Kolya Abramsky, einer der Organisatoren des Seminars, wies in seinem Referat darauf hin, dass der Kapitalismus ursprünglich nicht auf fossile Energieträger angewiesen war. Die historische Basis waren erneuerbare Energien. Der Kapitalismus habe ökologische Krisen überlebt und werde dies auch in Zukunft tun. Erneuerbaren Energien automatisch

eine fortschrittliche Rolle zuzuschreiben, ist Abramsky zufolge vollkommen naiv.

Die Zukunft wird im Kampf entschieden, nicht auf Konferenzen

Technik ist immer in gesellschaftliche Verhältnisse eingebunden und damit niemals neutral. Es wird also nicht bloß eine Frage der Energieform sein, sondern entscheidend wird sein, ob diese Energie der Zukunft unter öffentlicher, gemeinschaftlicher Kontrolle produziert wird. Eine Perspektive, die wohl nur über harte gesellschaftliche Auseinander-



Weitere Informationen zu
Veranstaltungen und Bestellung
von Büchern und Broschüren:
KPÖ-Bildungszentrum im

Volkshaus Graz • Lagergasse 98a
Tel. 22 59 31 oder 22 59 32

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>

setzungen zu verwirklichen sein wird. Einen bleibenden Eindruck hat in diesem Zusammenhang der südkoreanische Autogewerkschafter Jung Sik Hwa hinterlassen, der von der Besetzung des Ssangyong-Werkes berichtete. Seine Botschaft: Die Zukunft wird nicht an Konferenztischen, sondern in sozialen Kämpfen entschieden.

Auf der Homepage des KPÖ-Bildungsvereins gibt es eine ausführliche Dokumentation des Seminars. Einer Broschüre zum Thema ist in Vorbereitung.



Das Österreichische Sozialforum findet dieses Jahr in Leoben statt. Alternative Vereine und Bewegungen sind zur Teilnahme und Eigeninitiative bei der Ausrichtung von Veranstaltungen aufgerufen. Die Leobener AktivistInnen stellen die Infrastruktur zur Verfügung.